



+++

Gisela Hegi 12 Jahre
6. Klasse.

2. Kl. der Sekundarschule Langenthal

Adresse:

Gisela Hegi

Lehrers

St. Urban.

V 1231 w 11



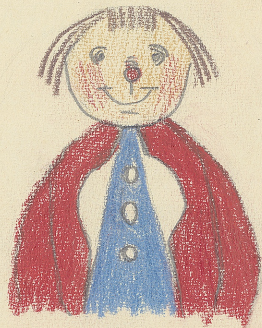
Beglaubigung.

Der unterzeichnete bescheinigt,
 dass Gisela Hegi die vorliegende
 Arbeit alle Bedingungen vollständig
 ständig nach rigorem Programm
 & unter Aufsicht des gelehrten
 Lehrers, demselben zeitweilig abhelfte.
 St. Urban, d. 18. V. 31

M. Hegi, Lehrer.

„OPPELLA“

Mein kleines Brüdlein.





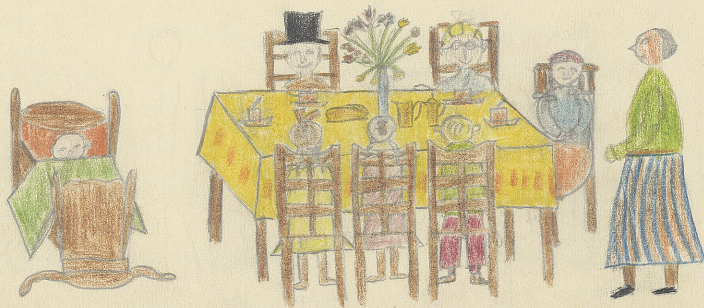
MEIN BRÜDERLEIN.

Oppellä ist mein kleines Bruderlein. Eigentlich heißt es Othmar, aber es hat seinen Namen so in seine Kindersprache übersetzt. Bei seinem Eintritt in die Welt wurde er von uns fünf Geschwister mit stürmischer Freude begrüßt. Um sein Kinderbettchen herum wurde viel gelacht und gecherzt. Kein Wunder, dass er mit seinem Stumpfnäschen so fröhlich und heiter in die Welt guckt.

DIE TAUFE.

Am Sonntag gings zur Taufe. Der Götti mit dem Zylinder war gekommen, von Heidi liebenswürdig begrüßt: Das ist lieb von dir, dass du unserem Bubi Götti sein willst. Auch die Gotte kam. Fröhlich ging es zur Kirche und der Vater spielte die Orgel.



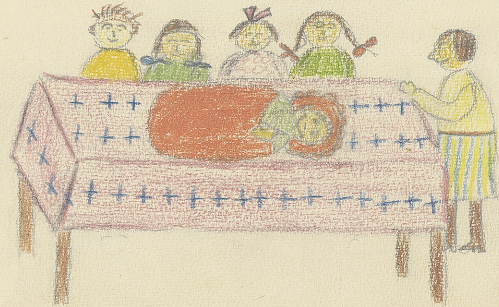


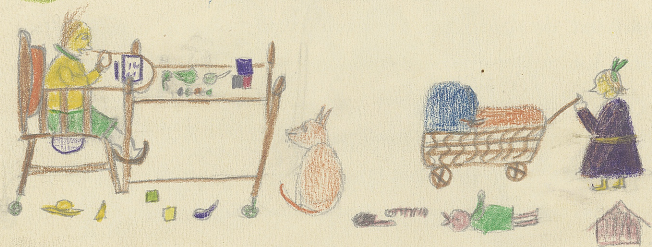
DAS TAUFESEN.

Der junge Christ schlief. Götli liess ein herrliches Essen aufmarschieren. Alle aßen mit Herzenlust und liessen den kleinen Erdenbürger hochleben. Zum Schlusse der Mahlzeit legten Götli und Gotte, jedes ein Goldstückchen auf die Decke des Kniepses.

DAS ERSTE LÄCHELN.

Bubi hatte eben sein Mittagmahl bei Mamma gehalten. Friedlich lag er auf dem Tische, bewundert von seinen Geschwister. Heidi kuppelte ihm mit dem Finger auf das Näschken und sagte: „Seh da, säg au z'risch öpis.“ Da stieß Bubi plötzlich ein kleines hohes Lächeln heraus und verzog dabei sein Gesicht zu einer lustigen Grimasse. Natürlich lachte nun der ganze Geschwisterker und Heidi meinte sich: Bei mir hat er zum ersten mal gelacht.



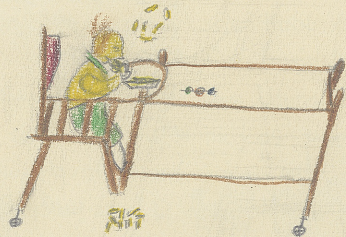


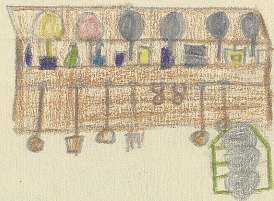
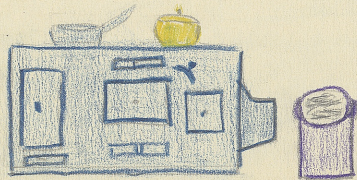
EI BIN ICH SCHÖN

Mein kleines, 10. Monat altes Brüdchen, sass in seinem Stühlchen. Ich gab ihm Bauklötzchen zum Spielen. Er warf sie nacheinander auf den Boden. Als er alles ausgepackt hatte, fand er ein kleines, rundes Spieglehen. Er nahm es unbehülflich in seine Händchen, drehte es um u. knabberte daran. Endlich erblickte er darin sein Bild. Nun schaute er regunglos sein Gegenbild an. Sacht griff er mit seinen Händchen hinter den Spiegel um sein Gegenüber zu tasten. Er griff natürlich ins Leere.

WER DIE WAHL HAT, HAT DIE QUAL

Die saßen beim Nachtessen. Es gab Nudeln und „Rösti“. Auch Bubi saß mit Behagen in seinem Stülchen. Er spürte großen Hunger. Mamma gab ihm von beiden Gerichten. In ein Händchen nahm er Kartoffeln, die andere packte er voll Nudeln. Er betrachtete abwechselnd die Gerichte. Bald schob er Rösti vor den Mund und bald Nudeln. Endlich entschloss er sich und 1, 2, 3 flogen die Nudeln in allen Richtungen davon. Die Qual der Wahl war zu Ende. Nun ass er mit Vergnügen seine geliebte „Röste“!



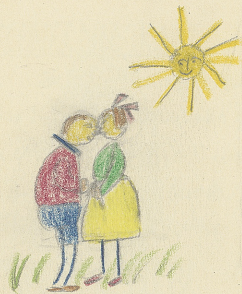


DU KAMINFEGER.

Unser Kofchherd ist mit Kohlen herzbear. Darum steht immer ein Kessel Kohle daneben. Das hat unser Bubbi bald gesehen. Eines Abends künftete ich Kartoffeln. Unser Schraumer benutzte diese Gelegenheit. Er ass dicker geschwollte Kartoffeln. Auf einmal sah er den Kohlenkessel. Wie der Blitz rannte er auf ihn zu und nahm eine Kohle, die er in den Putzkessel warf. Es spritzte ihm ins Gesicht. Er gäuschelte vor Freude. Lange verweilte er sich so.

BUBI'S SCHÄTZI

Bubi ist Nachbars Pöulchens Liebling
Oft bringt es ihm etwas Gutes, wofür es einen zärtlichen Kuss
erhält. Sie teilen miteinander Freud' und Leid' es sind halt
eben zwei „Schätzli“.





EIN KLEINER MUSIKANT.

Heute fand unser „Schlaumiebschen“ eine alte Mundharmonika. Das Ding schien ihm sehr zu interessieren. Er guckte sie ernsthaft von allen Seiten an und biss hinein, um zu schauen, ob sie essbar wäre. Durch Zufall gab die Harmonika einen Ton von sich. Freudig erschrocken blies Bubi fest hinein. Er war stolz über seine Entdeckung.

DIE ERSTE TÄUSCHUNG.

Zwei Tage später fand Bubbi Daters Militärmesser. Es war zugeklappt. Darum meinte er, es sei eine Mundharmonika. Er nahm es ans Maul und blies, blies bis er ganz rot wurde. Aber kein Ton wollte herorkommen. Ein wenig böse brachste er das Messer der Mutter und zeigte ihr, dass sie hineinblasen müsse. Mama aber sang dazu: La, la la! Erfreut probierte er wieder. Doch kein Ton. Etwas böse warf er das Messer fort und machte noch lange ein böses Gesicht.





GETEILTE FREUDE IST DOPPELT

Heute Morgen konnte ich ausschlafen. Auf einmal hörte ich ein Getrippel, und zur offenen Tür kam Bubi mit der Katze herein gewatschelt. Sie spierrte im ganzen Zimmer herum und ging auf Entdeckungen aus. Da kroch er unter das Bett, hier unter die Komode, wo er mit Geräuscher eine verdorrte Brotkruste entdeckte. Laut rief er: Bs, Bs, Bs. Plötzlich kam die Katze und knarperkte am Brote, wobei sie begnügt lachte. Nun steckte sie die Kruste in sein Mäulchen. So wechselten sie noch lange und waren glücklich.

AUS DEM KATZENTELLERCHEN IST ES VIEL BESSER.

Ich bereitete der Katze ihren Morgenmahl,
Milch mit Brocken. Bisi schlappte fleißig. Da kam unser Bubi her,
begeistert. Er machte einen Sprung und schon saß er bei seiner
Freundin neben dem Katzentellerchen. Da half er fleißig mit
essen. Bald hatten die zwei ihre Tellerchen leer. Bubi hatte einen
großen Milchschmaus. Da musste er laut lachen, denn vor sei-
nem Kinn her tröpfelte ein Milchbahr. Solches macht unser
Hauszopfen gerne.





DER KLEINE EGOIST.

Heute kam Bubi glücklich von der Metzgerei nach Hause. Er hatte eine grosse Durst vom Metzger bekommen. Freudig biss er hinein. Gib mir auch ein wenig, sprach Heidi, bitte, bitte. Abweisend schaute er Heidi an und sagte ganz deutlich: „Sülber - Ässe - macht - feins.“

BUBI ALS MÜTTERLEIN.

Bubi fand im Estrich einen einen
Puppenwagen mit vier Puppen. Nun holte er den Korbherd und
kochte ihnen „einen Brei“. Auch bürstete und wäschte er sie. Er hielt
mit ihnen „Gagen“ und legte sie in den Wagen, wobei er sie zärt-
lich verküßte.





DER KLEINE TIRANN.

Bubi sprang in die Kirche und rief:
Jetzt wotti Meitschi töde. Er holte zwei Messer, sprang in die
Stube und rannte den erschrockenen Mädchen nach. Die spran-
gen auf den Tisch und schrien aus Leberkreiften: Mordis, hit-
fo. Als Mammaherein kam sprach er: „Ho-urne-gschbasset!“

ENDE.

PKW-093-023

Pestalozzianum Zürich
Pestalozzikalenderwettbewerb
(PK)

